

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Freitag den 16. März 1883.

№ 31.

### Eine „kollegiale“ Bitte.

Die Bezeichnungen „Kollege“, „Kollegialität“ haben unter den Buchdruckern im Lauf der Zeit eine Bedeutung erhalten, die ihnen in anderen Berufs- und Gesellschaftskreisen größtenteils abgeht. Es gibt mancherlei Handwerkskollegen, es gibt Schulkollegen, Amtskollegen, Reichstagskollegen u. dgl. m., aber alle diese „Kollegen“ sind nicht viel mehr als momentane Inhaber eines und desselben Berufs, einer und derselben Beschäftigung und von dem Vorhandensein von „Kollegialität“ läßt sich weder in der Schule noch in den verschiedenen Ämtern noch im Reichstags tag viel verspüren, soviel Sympathisches auch darin liegen mag, wenn der Rat den Referendar oder der Feldmarschall Graf Moltke den Buchdrucker Dietz als Reichstagsmitglied mit „Herr Kollege“ anredet.

In dem modernen Buchdruckerjargon ist das Wort „Kollege“ kein bloßes Substitut für den Begriff Berufsgenosse, es bezeichnet zugleich den Genossen in Freud und Leid, den Kameraden im Kampf, den tröstenden und helfenden Freund in der Not, und derselbe umfassende Begriff wohnt dem Wort „Kollegialität“ inne. Dieser Sinn ist den Worten Kollege und Kollegialität nicht so sans façon und ohne Anstrengung eingelegt worden; es hat zum mindesten jahrzehntelanger Arbeit, jahrzehntelanger Agitation in Rede und Schrift und Gesang und wohl auch im Pokulieren bedurft, um eben jene „Kollegen“ und jene „Kollegialität“ zu schaffen, um welche das Buchdruckergewerbe fast von allen anderen Klassen und Gewerben beneidet wird und welche jene großen Institutionen kollegialer Selbsthilfe geschaffen hat, die gegenwärtig die Buchdruckergehilfen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu einer einzigen großen Familie, zu einem wohlgegliederten Gemeinwesen vereinigt. Bis auf eine geringe Anzahl von Querköpfen ist die gesamte deutschsprechende Buchdruckerfamilie über die dargelegte Bedeutung der Worte „Kollege“ und „Kollegialität“ eines Sinns. Der Titel „Kollege“ ist in gewissem Sinn ein Symbol geworden, das den Buchdrucker in ähnlicher Weise legitimiert wie den Freimaurer der geheime Gruß; wo der Buchdrucker unter Kollegen sich bewegt, da weiß er, daß er nicht nur bloßer Berufsgenosse, sondern zu Rat und Hilfe Verpflichteter ebenso wie zu Rat und Hilfe Berechtigter ist. In diesem Sinn Kollegialität zu pflegen und den Namen Kollege zu einem Ehrentitel zu erheben ist das Streben unserer Vorgänger gewesen, und auch wir, die in der Gegenwart lebenden, müssen diesem Streben jetzt und in der Zukunft alle Kräfte widmen.

Zu unserm Leidwesen ist in dieses gewiß berechtigte Streben in jüngster Zeit eine Lücke gerissen worden und zwar von unserm geschätzten „Kollegen“ („Genosse“) will uns nicht über die Lippen) dem Wiener Vorwärts! Wenn heute der deutsche Buchdruckergehilfe die schwarzen Grenzpfähle passiert hat, macht er die verblüffende Entdeckung, daß es jenseits derselben keine „Kollegen“ mehr gibt. Man

hat dort den „Kollegen“ mit dem Anathema belegt und ihn durch den der politischen Terminologie entlehnten „Genossen“ ersetzt. Fragt man nun in Wien den zureisenden Deutschen: „Sind Sie „Genosse?““ (wir wissen nicht, ob es geschieht, aber konsequenterweise müßte es geschehen), so wird der Deutsche jedenfalls antworten: „Nein; ich bin „Kollege.““ Konsequenterweise wird der Wiener wieder replizieren müssen: „Ist nicht wahr; wenn Sie nicht „Genosse“ sind, sind Sie auch nicht „Kollege.““ Damit würde aber dem Deutschen großes Unrecht geschehen.

Wie hat denn nun der „Genosse“ den solange und so mühsam gepflegten „Kollegen“ aus Wien hinausjagen können? Nun, wie unseren Lesern bekannt, hat sich der „Genosse“ den Wiener Kollegen im Verlauf des Streiks aufgeschmeichelt und nach dem Streik haben sie wahrscheinlich noch nicht Mühe gefunden darüber nachzudenken, daß die natürliche Ergänzung der „Kollegialität“ nicht der „Genosse“, sondern der „Kollege“ ist. Aufgeschmeichelt wird man ja in der Regel nicht so leicht wieder los.

Was ist denn nun aber der Unterschied zwischen den Begriffen „Genosse“ und „Kollege“? Die Bedeutung des Begriffs Kollege (wohlverstanden, wie er sich unter Buchdruckern herausgebildet) haben wir bereits erörtert. Der Ausdruck „Genosse“ bezeichnet zwar wörtlich dasselbe wie „Kollege“, indes ist seine Bedeutung als Bestandteil der politischen Parteterminologie, in welchem Sinn er in Wien gebraucht wird, ein Gegensatz zum Begriff „Kollege“. Man sagt Berufsgenossen und Berufskollegen, man sagt aber nur Parteigenossen. Ein Schuster und ein Seher können „Genossen“ sein, aber nie „Kollegen“. Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist vom Reichstagsabgeordneten Windthorst wohl „Kollege“, aber nicht „Genosse“.

Da nun in Wien nicht das mindeste Bedürfnis vorlag, wohl auch keinem Menschen eingfallen ist, den durch ehrwürdiges Alter geheiligten Berufs- „Kollegen“ durch den Berufs-„genossen“ zu verdrängen, so berührt es uns, wie gesagt, mit Leide, daß unser geschätzter „Kollege“ der Vorwärts! es hat über sich gewinnen können, den in jeder Hinsicht konfessionslosen „Kollegen“ dem in jeder Hinsicht engherzigen „Genossen“ aufzuopfern. Wie nun, wenn der oben geschilderte allerdings in etwas altväterischer Weise auf den Beruf etwas haltende „Kollege“ mit dem in vollkommener Würschigkeit sich über Gevatter Schuster, Schneider und Handschuhmacher mokierenden „Genossen“ in den Offizinen, in den Versammlungen oder an den Grenzpfählen in Differenzen gerät, läuft da nicht auch die „Kollegialität“ Gefahr, in die Klumpkammer geworfen zu werden?

Der „Kollege“ fragt nicht danach, was sein Kollege für ein „Genosse“ ist, wenn er sich nur als ehrenwerter „Kollege“ beweist; er ist konfessions- und parteilos und kosmopolit. Wir möchten daher für den besagten „Kollegen“ bei den gemüthlichen Wienern ein gutes Wort einlegen und sie bitten, die über ihn während des verfloffenen Streiks verhängte

Sperre nunmehr wieder aufzuheben. Wir hatten vor Jahren Gelegenheit zu beobachten, daß die „Kollegialität“ gar schöne Früchte zu zeitigen vermag, wenn sie mit der bekannten österreichischen Gemüthlichkeit sich paart. Stopfen wir daher die im Osten entstandene „kollegiale“ Lücke wieder zu und überantworten wir den „Genossen“ und seinen Anhang der tumultuösen Schaubühne des öffentlichen politischen Lebens.

### Korrespondenzen.

V. Eßen, 8. März. Im Anschluß an die Rundschau notiz in Nr. 26 des Corr. betr. die fünfzehnstündige Arbeitszeit der bei Niefel & Co. beschäftigten Gehilfen teilen wir Ihnen noch mit, daß dies jene Herren sind, die seinerzeit, als die Mitglieder des U. V. D. V. wegen Einführung unbezahlter Sonntagsarbeit den Winkelhaken hinlegten, stehen blieben oder aber die Plätze ihrer „nie zufriedenen“ Kollegen einnahmen. Wenn dieselben mit einer fünfzehnstündigen Arbeitszeit einverstanden sind, kann man ihnen das durchaus nicht übel nehmen, denn sie begnügen sich in ihrer angeborenen Bescheidenheit auch mit einem Tagelohnpreis von 27 1/2 Pf. Einer dieser Herren, Brinckmeyer, hörte mit unseren Mitgliedern wegen obenerwähnter Sonntagsarbeit auf, bezog nach § 2 des Statuts 14 Wochen lang die erhöhte Unterstützung, ferner einen Zuschuß zu dieser aus der Gautasse, und als die Zeit der Unterstützung abgelassen war, trat er unter denselben Bedingungen wieder bei Niefel & Co. in Kondition, unter denen er letztere verlassen hatte.

Kirchheimbolanden, 13. März. Wenn der Herr Berichterstatter aus der Pfalz in Nr. 28 von den 14 angeblich bei mir beschäftigten Lehrlingen zirka ein halbes Dutzend zum Teil schon seit mehreren Jahren Ausgelernter abgezogen und den Gehilfen zugerechnet hätte, so wäre seine Aufstellung richtig gewesen. Derselbe mag als Regel ansehen, daß der Ausgelernte die Buchdruckerei verlassen muß. Bei mir ist es umgekehrt Regel, daß derselbe bei einigermassen guter Führung und Brauchbarkeit (ich erwähne hierbei, daß von meinen älteren einfügtigen Lehrlingen viele in guten Geschäften Unterkunft gefunden haben wie überhaupt Leute, die bei mir längere Zeit waren, gesucht sind) so lange er es wünscht bei mir bleiben kann. Um kurz zu sein: es sind bei mir beschäftigt 14 Gehilfen, 8 Lehrlinge, 4 Einleger. Ebenfalls ist die Notiz über die „Röhne“. Nicht 9—14 Mk. werden bezahlt, sondern 14—23,50 Mk. Berechnende Seher verdienen bis 25 und 26 Mk. In meinem Filialgeschäft in Grünstadt ist 1 Gehilfe, ein jetzt ausgelernter Lehrling und 1 Tagarbeiter beschäftigt; ein weiteres Filialgeschäft besitze ich nicht.

Karl Thieme.

a. Leipzig. Das sechste Stiftungsfest der hiesigen Typographischen Gesellschaft wurde am 3. März von einer großen Anzahl Mitglieder sowie einigen Gästen im Sitzungslokal (Zentralhalle) in besonders

festlicher Stimmung gefeiert. In seiner Eröffnungsrede warf der Vorsitzende, Herr J. Mäser, die Frage auf: „Was berechtigt unser Gewerbe zur Annahme des Ausdrucks Buchdruckerkunst?“ und gab die Antwort dahin, daß die Erfinder sowie deren Schüler diese Bezeichnung von der Schreibe- und Buchdruckerkunst des 13. und 14. Jahrhunderts auf den Buchdruck übertragen hätten. Der Ausdruck habe sich bis auf unsere Zeit erhalten, trotzdem die Ansichten über die Bezeichnung Buchdruckerkunst differierende und die Buchdrucktechnik eine wesentlich andere als jene des 15. Jahrhunderts geworden; es sei aber in neuerer Zeit die Bezeichnung „Kunstgewerbe“ aufgekommen, welche zutreffender als die alte und darum zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen wäre. Das allgemeine Abendessen wurde mit guten Toasten gewürzt und die Teilnehmer durch verschiedene eingegangene Telegramme und andere Begrüßungen in gehobener Stimmung versetzt, die sich zur Heiterkeit steigerte, als den Anwesenden ein Photographie-Album, die Porträts der Gründer und einiger hervorragender Mitglieder der Gesellschaft enthaltend, mittelst Wunderkamera an der Wand vorgeführt wurde. Gesang und Zithervorträge wechselten mit Vorträgen ab, welche in satirischer Weise die Typographische Gesellschaft und die Buchdruckerkunst behandelten, und so blieben die Teilnehmer bis zu später Stunde in lustigen Verein beieinander. In den Toasten wurde auch des Strebens und Wirkens der Gesellschaft Erwähnung gethan, und so wollen wir diese Gelegenheit benutzen, den Lesern des Corr., welcher leider nicht oft in der Lage war über unsere Gesellschaft zu berichten, einiges über die Thätigkeit derselben aus letzter Zeit mitzuteilen. Es wurden im verfloßenen Vereinsjahr gegen zwanzig größere Vorträge über technische Fragen gehalten, unter denen die Punkte Titelregeln, Normalkasten u. a. ihre Erlebidigung fanden. Das Resultat der Beratungen fand zum Teil Veröffentlichung. An die Gesellschaft von auswärts gerichtete Fragen wurden nach bestem Ermessen von den Mitgliedern erörtert und dann den Fragestellern Auskunft erteilt. Eine vorzügliche Neuerung rief der Vorstand vor einigen Wochen ins Leben, es ist dies eine jeden Sonntagmorgen im Gesellschaftslokal stattfindende Ausstellung von Abteilungen der umfangreichen Sammlungen sowie sämtlicher Fachzeitschriften, um diese dem weiteren Kollegienkreis nutzbar zu machen. Der Besuch dieser Ausstellungen steht jedem Buchdrucker frei und anwesende Vorstandsmitglieder erteilen gern Auskunft über technische und andere Fragen. Die Frequenz jener Ausstellungen seitens der Kollegen bestätigt das Bedürfnis und ist nur zu wünschen, daß das Unternehmen auch von sämtlichen Kollegen durch weitere Zusendung von Druckfachen aller Art, namentlich Neuheiten, unterstützt werde, damit eine gelegentlich stattfindende größere öffentliche Ausstellung ein Gesamtbild der bisherigen Fortschritte in unserm Kunstgewerbe abgeben kann. Von ganz besonderem Interesse war auch der im vorigen Sommer stattgehabte Ausflug der Gesellschaft nach Altenburg betreffs Besichtigung der Sammlungen des Herrn Dr. von Weissenbach sowie ein von Herrn Ritter von Scherzer im Kaufmännischen Vereinshaus abgehaltener Vortrag, über welchen schon anderwärts ausführlich berichtet worden. Daß auch im neuen Vereinsjahr eine rege Thätigkeit bevorsteht, bekundet die in einer der letzten Sitzungen vom Vorstand den Mitgliedern zur Kenntnis gebrachte Notiz, wonach für das laufende Halbjahr bereits über zwanzig Tagesordnungen und Thematata festgestellt seien — gewiß ein erfreuliches Zeichen des in unserer Gesellschaft herrschenden Interesses für das Technische. Und so wollen wir auch ferner regelmäßig kurzen Bericht erstatten, damit jenes Interesse auch die Teilnahme in weiteren Kreisen erwecke.

—gg— München, 5. März. In Nr. 25 des Corr. zieht ein Artikel aus Nürnberg geharnischt zu Felde gegen eine Münchener Aeußerung, welche nur dem berechtigten Streben der Wahrung von Vereinsinteressen entsprang. Meine Entgegnung hat den

Zweck, irrige Unterstellungen von der Hand zu weisen und die Situation, soweit sie aus dem Münchener Versammlungsbericht nicht genugsam erhellt, objektiv zu illustrieren. Es sollen also diese Zeilen vorzugsweise der Sache gewidmet sein, wie man hierorts überhaupt zu allen Zeiten die Sache über die Person zu stellen wußte und in allen Fragen ruhige Besonnenheit zur Richtschnur des Handelns nahm. Die Versammlung der Mitgliederschaft München, welche zum Stein des Anstoßes geworden, bewegte sich auf dem Boden der durch die Verhältnisse gegebenen Thatsachen; es wurde weder die anerkannte Lichthelligkeit des derzeitigen Vorstands angezweifelt noch sonst in irgend einer Weise durch nebensächliche oder persönliche Regungen das Ansehen der Kollegen eines andern Orts beeinträchtigt, so daß die Mehrzahl der Ausführungen des -z. Korrespondenten im vorhinein hinfällig wird. Während der Zeit der Sonderstellung des U. f. B. hat man sich hier, wo man gewissermaßen an der Quelle war, mehr mit der Materie befaßt, und den Thatbestand, welcher sonst nur mehr oder weniger durchfüßt und flüchtig berührt wurde, sowie dessen Ursachen zu erforschen gesucht. Denn zur Heilung und Abstellung eines Schadens empfiehlt es sich bekanntlich, die Kur bei der Wurzel zu beginnen. Die durch Zufall oder Absicht herbeigeführten Informationen bei den in dieser Frage unterrichteten Behörden ergaben, daß unter denselben eine unbesiegbare Antipathie gegen Nürnberg herrscht, weil die bayerische Staatsregierung die Wahl eines Sozialdemokraten zum Reichstagsabgeordneten als Pfahl im Fleische betrachtet und insolgedessen alles negiert, was mit jenem Ort irgendwelchen Zusammenhang auf sozialpolitischem Gebiet hat; eine Verschonung der Buchdruckergehilfen mit dem allgemeinen Mißtrauen war nach den bereits früher gemachten Erfahrungen nicht zu erwarten. Nach dem Bekanntwerden des Resultats der Wahl wurde neben anderen polizeilichen Maßnahmen auch der Gauverein Bayern als integrierender Teil des Deutschen Buchdruckerverbands (dessen Namensänderung U. f. B. bei der bayerischen Staatsbehörde anzumelden unterlassen worden war) auf Grund des Art. 13 des bayerischen Vereinsgesetzes als politischer Verein erklärt und dessen Auflösung nach Maßgabe des Art. 19 M. 4 verfügt. (Es dürfte sich wohl im Besitz jeder Mitgliederschaft ein bayerisches Vereinsgesetz befinden, so daß die betr. Stellen nachgeschlagen werden können.) Dies ist nun der Kernpunkt der Frage. Die bald darauf erfolgte Konstituierung des U. f. B. ging nach Art. 11 des oben zitierten Gesetzes vor sich und lag deshalb zu einer Einwendung gegen dieselbe kein Grund vor; die Berücksichtigung durch einzelne Organe infolge Nichtausübung des Ueberwachungsrechts ist aber noch kein Grund zu der Annahme, daß das Urteil über die Tendenz eines bestimmten Kreises ein besseres geworden sei, die Erfahrung hat vielmehr die Richtigkeit jener Version bewiesen, nach welcher nur deswegen von der Ueberwachung Umgang genommen wird, weil man von der Ausübung derselben weder den genügenden Aufschluß über die vermuteten Bestrebungen erhofft, noch sich von einer vorgefaßten Meinung abbringen zu lassen gewillt ist. Die Resultatlosigkeit der bisher unternommenen Schritte dürfte aber mit Sicherheit darauf zurückgeführt werden, weil bisher noch jede offizielle Vereinskunde die Signatur Nürnberg trug. Die im Bereich des ganzen Lands von Seite der niederen Polizeiorgane gepflogenen Erhebungen fallen nicht in die Zeit vor, sondern nach der Maßregel und sollen für den Verein günstig ausgefallen sein. Aus dieser Erörterung der rechtlichen Seite der Sache wird jeder ruhige Beurteiler den Schluß zu ziehen vermögen, daß trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Ausfall der Nürnberger Reichstagswahl auf die Maßnahmen der Staatsregierung gegen unsern Verein von bestimmendem Einfluß gewesen und in weiterer Folge für die Ventilierung der Vorortfrage von unserer Seite keinerlei lokales Sonderinteresse, sondern nur das richtige Erkennen der augenblicklichen

Lage maßgebend war, welche Erkenntnis in letzter Zeit noch durch das Urteil einer hochgestellten parlamentarischen Persönlichkeit bestätigt wurde; von allen derartigen Vorkommnissen erlangte die Vorstanderschaft Kenntnis; hier auf dieselben näher einzugehen verbietet die Diskretion, jedoch dürfte die beantragte Diskussion über die Lage des Vereins bei der Generalversammlung nach jeder Seite hin die erforderliche Klarheit verschaffen. Wenn nun betreffs der Verlegung des Vororts die Priorität für München beansprucht wird, so geschieht es nicht in der angenehmen Erwartung, daß man sich auf Rosen bette, vielmehr ist man sich der großen Schwierigkeit der Aufgabe wohl bewußt, schreckt aber keineswegs vor den zu erwartenden Opfern zurück, um nicht länger einem so großen Glied unserer Organisation die Lebensader unterbunden zu sehen. Es gälte auch der bedeutendsten Mitgliederschaft eine teilweise Würdigung angedeihen zu lassen und dem Vorort des bayerischen Prinzipalvereins einen ähnlichen Schwerpunkt in loco gegenüber zu stellen, was in allen Phasen der Tariffrage, bei welcher genannter Verein ein nicht zu unterschätzender Faktor bleibt, für den Gesilfenverein nur von Vorteil sein würde. Die Frage, ob der Vorstand das Recht hätte, freiwillig die ihm für drei Jahre übertragenen Funktionen vor Ablauf dieser Zeit abzutreten, mit einem unbedingten Nein zu beantworten ist zu naiv; die Meinung von einer strengen Pflichterfüllung darf sich nicht bis zu dem Grade steigern, daß man selbst in Fällen zwingender Notwendigkeit um keines Haars Breite von dem Wortlaut des Statuts abweichen will. Der rechtnerische Ausgleich mit dem U. f. B. wird und muß natürlich herbeigeführt werden, das ist ja selbstverständlich und eigentlich nur eine Angelegenheit administrativer Natur; die Hauptsache ist und bleibt doch das immerwährende Trachten nach der Wiederzulassung zum U. f. B., damit der infolge der Ausnahmestellung auf den Mitgliedern lastende Druck beseitigt wird — und dann fällt die Notwendigkeit des rechnerischen Ausgleichs ja von selbst. Wenn man im übrigen an unsere Aufrichtigkeit appelliert, so wird es daran durchaus nicht fehlen; einem etwaigen Non possumus des Vorstands indes sehen wir ruhig entgegen.

## Rundschau.

Brockhaus' Konversations-Lexikon ist in der neuen, dreizehnten Auflage bis zum 60. Heft fortgeschritten, mit welchem der vierte Band zum Abschluß gelangte. Derselbe enthält beinahe dreimal soviel Artikel wie der entsprechende Band in der vorigen Auflage, statt 2136 nicht weniger als 5412, hat also durch die neue Bearbeitung außerordentlich an Reichhaltigkeit und insolgedessen an praktischer Brauchbarkeit gewonnen. Daß aber mit dem äußern Zuwachs auch die Steigerung des innern Werts gleichen Schritt hielt, das versteht sich bei einem Werk wie Brockhaus' Konversations-Lexikon von selbst. Auf allen Gebieten kamen die Fortschritte und Entdeckungen, die Ergebnisse der Statistik und die einschlägige Litteratur bis auf die jüngste Zeit zur Verwertung. Namentlich springt dies in die Augen auf dem naturwissenschaftlichen, medizinischen, technologischen, geographischen und volkswirtschaftlichen Gebiet. Die Illustrationen, mit denen der Band splendid ausgestattet ist, sind von vortrefflicher graphischer Arbeit; sie bestehen aus vier Karten (darunter ein sehr anschauliches Tableau von sämtlichen Dampferlinien im Atlantischen Ozean), elf Tafeln mit Abbildungen und 70 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Die Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig und Berlin bereitet, unterstützt von Herrn Geh. Regierungsrat Prof. F. Neuleaux in Berlin, die achte Auflage des „Buchs der Erfindungen, Gewerbe und Industrien“ vor, die in textlicher

und illustrativer Hinsicht ganz wesentliche Verbesserungen erfahren soll und deren Hauptredaktion in den Händen einer Autorität allerersten Rangs und besten Klangs ruht.

Die Augsburger Tagespresse ist wegen Mangels an Abonnenten eingegangen.

Das Frankfurter Journal veröffentlichte Aktienstücke in der Untersuchungssache des Freiburg-Hugleiter Eisenbahnunglücks. Verschiedene badische Zeitungen druckten den Artikel nach; in Freiburg wurden dieserhalb die Freiburger Zeitung und der Freiburger Bote konfisziert. Gegen andere badische Zeitungen ist Klage erhoben. Auf Antrag der badischen Staatsanwaltschaft wurde im Redaktionsbüro nach dem Manuskript des Artikels gefahndet, aber ohne Erfolg.

Die in Nr. 27 des Corr. enthaltene Nachricht, wonach der Buchdruckereibesitzer Waldbirch in Ludwigshafen a. Rh. zu 2000 Mk. Strafe u. verurteilt worden, ist dahin zu berichtigen, daß W. nicht zu 2000, sondern nur zu 1000 Mk. und zu den Kosten verurteilt wurde. Dem Vernehmen nach hat W. gegen dieses Urteil Berufung angemeldet.

Gestorben am 7. März in Halle der berühmte Dante-Forscher Karl Witte, 83 Jahre alt. Derselbe bezog in seinem 10. Jahre die Universität Leipzig und war mit 14 Jahren Doktor; im 23. Jahre wurde er außerordentlicher, in seinem 29. Jahre ordentlicher Professor der Rechte in Breslau; seit 1834 lehrte derselbe in Halle.

Laut eines uns vorliegenden Konditionsbriefs wird einem Korrektor und Accidenzsetzer von Herrn

F. Kemnitz in Eberswalde ein Lohn von 16,50 Mark, nach drei Monaten 18 Mk. geboten. Dfferent fragt jedoch vorsichtigerweise: „Sind Sie Verbandsmitglied?“ Im vergangenen Jahr hatten wir Gelegenheit, nach einem Zirkular mitzuteilen, daß die fragliche Firma sich erbietet, Druckfachen „25 bis 100 Prozent billiger“ zu liefern als andere und zwar „bei gleicher Güte“.

Die Herren Hundertstund & Pries in Leipzig trennen sich und tritt Herr Hundertstund, ein ruhiger, umsichtiger Geschäftsmann, „aus Gesundheitsrück-sichten“ ins Privatleben zurück, während Herr Pries das Geschäft allein weiterführt.

Wie uns mitgeteilt wird, beruht die Nachricht von dem Brand der Schoellerschen Papierfabrik in Düren nur insoweit auf Wahrheit, als das Unglück nicht die Firma H. A. Schoeller Söhne, sondern Felix H. Schoeller betraf; niedergebrannt sind der Lumpenboden, Papierstube, Walze, Packammer, Papierlager (zum Teil) und Linierraum. Der Schaden beläuft sich auf ca. 500 000 Mk. Gerettet wurde das Hauptgebäude mit vier Papiermaschinen, Holländern, Kalandern u., so daß der Betrieb durch-aus keine Störung erleidet.

Es dürfte nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß für auf der Post verloren gegangene Nachnahmebriefe kein Ersatz geleistet, nur das Porto zurückerstattet, für Pakete mit Nachnahme dagegen pro Kilo 6 Mk. im Verlustfall gezahlt wird. Wer sich also vor Schaden hüten will, hat den Nach-nahmebrief beziehentlich das Paket besonders zu deklarieren.

In der Salle Sylvestre in Paris wurde dieser Tage eine Versteigerung alter seltener Druckwerke vorgenommen und bei dieser Gelegenheit gingen alte, in Mainz zu Anfang der Buchdrucker-kunst erschienene Werke zu den nebenstehenden Preisen ab: Ein Abfabrief, von Gutenberg gedruckt im Jahr 1455, ein einziges Pergamentblatt, erzielte den Preis von 5200 Fr. Das Manifest des Erz-bischofs Diether von Jsenburg (der französische Be-richt nennt es einen Ansjaggettel und datiert es von 1462) kam auf 3350 Fr. Ein Katholikon Gutenbergs (1460) wurde trotz einer fehlenden Seite mit 2350 Fr. bezahlt. Eine Armenbibel (Holzplattendruck) aus dem Jahr 1440, von der nur der erste Teil vorhanden war, kam auf 2020 Franken. Das Manifest Diethers von Jsenburg ist wahrscheinlich dasjenige, welches dieser Erzbischof am 1. Oktober 1461 erließ, als am 26. September vorher seine Absetzung- und Bannbulle publiziert war, und welches von Dr. Humery verfaßt ist. Es wäre somit außerdem ein geschichtliches Dokument von hohem Wert. (B. L.)

### Briefkasten.

△ Sch.: Wird Verwendung finden. — St. Star-gard: Die A. sche Methode ist uns nicht bekannt, betr. der Verbreitung bleibt dieses System hinter den beiden genannten natürlich um ein bedeutendes zurück. — E. in Hohenelbe: Für Buchdruckzwecke genügt eine Zange, die unter dem Namen Defenmaschine in jeder Metallhandlung zu haben sein dürfte.

Bei Konditionsanerbietungen aus Thorn wolle man sich befrüß Auskunft zuvor an den Vertrauens-mann E. Scharnow, Bäckerstr. 258, wenden.

## Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

### Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse (G. S.). Quittung über im 4. Quartal 1882 eingegangene Gelder.

Ort	Einnahme				Ausgabe				Ort	Einnahme				Ausgabe					
	Ein-trittsgelb	Ordentl. Beiträge	Vorschuß pro 4. Qu.	Summa	Kranken-gelb	Begräbn.-gelb	Verwalt.-Rückschuß pro 1. Qu.	Vorschuß pro 1. Qu.		Ein-trittsgelb	Ordentl. Beiträge	Vorschuß pro 4. Qu.	Summa	Kranken-gelb	Begräbn.-gelb	Verwalt.-Rückschuß pro 1. Qu.	Vorschuß pro 1. Qu.		
Aachen	—	198,00	50,00	248,00	200,00	—	27,53	—	20,47	6,00	316,80	72,75	395,55	42,00	—	9,95	93,60	250,00	
Altenburg	6,00	558,40	—	564,40	496,00	—	13,80	—	54,60	Kassel	21,00	803,20	19,68	843,88	724,00	100,00	19,88	—	—
Ansbach	—	123,20	20,00	143,20	48,00	—	7,92	—	87,28	Königs-berg i. Pr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	15,00	498,40	719,70	1234,60	984,00	—	48,25	202,35	—	Lands-berg a. M.	33,00	354,40	—	387,40	34,00	—	18,54	100,00	234,86
Barmen	15,00	321,20	—	336,20	154,00	—	24,37	—	157,83	Leipzig	1267,60	2157,60	—	3425,20	1672,00	—	78,00	—	1675,20
Berlin	76,60	6441,20	2687,40	9205,20	8723,00	350,00	132,20	—	—	Liegnitz	21,00	436,40	100,00	557,40	342,50	—	13,88	—	201,02
Bernburg	27,00	372,80	78,00	477,80	122,00	50,00	15,76	—	290,04	Lübeck	—	349,20	—	349,20	56,00	—	—	—	265,83
Bonn	18,00	572,40	232,67	823,07	284,50	—	15,35	223,22	300,00	Magde-burg	22,60	347,60	—	370,20	174,00	—	10,21	—	185,99
Branden-burg	6,00	211,60	—	217,60	—	—	5,30	—	212,30	Mainz	22,60	423,60	242,30	688,50	633,00	—	54,20	1,30	—
Bremen	18,00	782,00	450,00	1250,00	722,50	100,00	68,60	200,00	158,90	Mannheim	18,00	314,00	256,25	588,25	407,50	—	21,95	158,80	—
Breslau	27,00	1011,60	155,80	1198,40	911,00	100,00	46,05	—	141,35	Marburg	6,00	190,40	48,42	244,82	30,00	—	19,36	45,46	150,00
Bromberg	6,00	276,40	191,05	473,45	361,00	100,00	12,45	—	—	München	63,00	1135,60	300,00	1498,60	1151,50	200,00	75,38	—	71,72
Charlot-tenburg	24,00	351,60	30,00	405,60	174,00	—	17,20	—	214,40	Münster	3,00	167,60	257,29	427,89	288,00	—	7,60	132,29	—
Chemnitz	45,00	732,40	176,20	953,60	264,00	—	62,02	477,58	150,00	Naim-burg a. S.	—	212,00	200,00	412,00	218,00	—	25,10	20,00	148,90
Danzig	30,00	391,20	150,00	571,20	547,50	—	21,40	—	2,60	Reiße	6,00	252,80	—	258,80	98,00	—	7,08	—	153,72
Darmstadt	3,00	265,20	80,00	348,20	168,00	—	37,85	—	142,35	Neu-ruppin	12,00	214,80	90,00	316,80	136,00	—	8,95	—	171,85
Deffau	27,00	410,00	—	437,00	96,00	—	16,15	—	324,85	Nürnberg	47,00	1284,80	300,00	1631,80	762,70	—	42,18	400,00	427,62
Dresden	46,50	2624,00	1308,30	3978,80	2651,50	50,00	53,40	1223,90	—	Oibenburg	18,00	127,60	—	145,60	64,00	—	3,60	—	78,00
Düsseldorf	36,00	402,40	103,57	541,97	174,00	—	51,68	216,29	100,00	Olauen i. B.	3,00	313,60	104,32	420,92	303,50	100,00	17,42	—	—
Eisenach	12,00	305,60	100,00	411,97	286,00	—	24,95	—	106,65	Pofen	15,00	230,00	283,40	578,40	374,50	—	26,60	177,30	—
Emden	6,00	145,20	—	151,20	22,00	—	12,05	—	117,15	Regens-burg	6,00	108,00	93,23	207,23	194,50	—	—	—	—
Erlangen	—	161,20	472,65	633,85	485,50	100,00	23,20	25,15	—	Saaz-Brücken	12,00	167,60	—	179,60	150,00	—	12,30	—	17,30
Essen	45,00	856,00	240,39	1141,39	940,00	100,00	101,39	—	—	Schwerin	15,00	810,40	40,00	865,40	843,00	—	22,40	—	—
Flensburg	42,00	827,60	—	869,60	552,00	—	21,79	—	295,81	Speier	3,00	496,40	40,00	539,40	110,00	—	42,68	—	386,72
Frankfurt a. M.	24,00	1125,60	1900,00	3049,60	2458,00	50,00	38,45	503,15	—	Stettin	24,00	509,20	200,00	733,20	322,00	—	12,96	—	393,24
Frankfurt a. D.	9,00	312,00	30,00	351,00	188,00	—	10,17	—	152,83	Stolz	36,00	138,00	50,00	224,00	174,00	—	10,32	—	39,68
Freiburg i. Br.	36,00	680,00	100,00	816,00	673,50	—	18,50	100,00	24,00	Stralsund	9,00	202,00	136,47	347,47	130,00	50,00	8,88	—	158,59
Gera	—	117,60	50,00	167,60	104,00	—	9,62	53,98	—	Stuttgart	51,00	3456,40	642,90	4150,30	3017,00	500,00	376,00	—	257,30
Görlitz	15,00	316,80	116,29	448,09	232,00	100,00	46,41	69,68	—	Walden-burg	15,00	273,60	50,00	338,60	231,50	—	37,43	—	69,67
Hagen	18,00	419,20	356,81	794,01	638,00	—	16,32	139,69	—	Weimar	30,00	494,40	254,13	778,53	654,00	100,00	1,94	—	22,59
Halle a. S.	39,00	792,80	500,00	1331,80	1086,00	—	20,98	224,82	—	Wiesbaden	24,00	348,40	373,95	746,35	548,00	—	37,60	160,75	—
Hamburg	39,00	2854,40	—	2893,40	1829,00	100,00	210,34	—	754,06	Würzburg	6,00	234,00	200,00	446,00	416,00	—	6,83	—	17,17
Hannover	111,00	282,00	25,70	418,70	408,00	—	10,70	—	—										
Heidelberg	—	109,60	290,00	399,60	286,00	—	8,96	104,64	—										
Karlsruhe	24,00	388,00	100,40	512,40	204,00	—	28,88	279,52	—										

Anmerkungen: In der Gesamtsumme der Einnahme der Verwaltungsstelle Augsburg sind 1,50 Mk. und in derjenigen der Verwaltungsstelle Breslau 4 Mk. zurückgezahltes Krankengeld mit inbegriffen. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 4. Qu. 1882: 9453.

Bezirk Guben. Wegen Abreise des Kassierers Mr. Schmidt wurde eine Neuwahl vorgenommen und für denselben Hr. Reichenbach gewählt. Gelder sind zu richten an Bruno Reichenbach, Haagstraße 38, I.

Frankfurt-Hessen. Die diesjährige Hauptversamm- lung findet am ersten Pfingsttag den 13. Mai mor-

gens 10 Uhr in Frankfurt a. M. statt. Anträge für diesjährige sind bis spätestens 10. April an den derzeitigen Vorsitzenden H. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27, einzusenden.

Nordwestfalen. Der diesjährige Gautag findet am ersten Pfingsttag in Bremen statt und sind Anträge für die Tagesordnung bis zum 10. April an Hskar Hennig in Bremen, Mauerstraße 30, einzureichen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Setzer Karl Neumann aus Anklam (Dbergau 454) 60 Pf. an zu wenig ge-zahlten Beiträgen und 10 Pf. für Porto in Abzug zu bringen und unter Benutzung des abgezogenen Porti franko an Herrn Jul. Lehmann in Stralsund, Regie-rungsbuchdruckerei, einzusenden. Stuttgart, 14. März 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In der Nähe Leipzigs ist eine mit guter Kundenschaft versehen Buchdruckerei preiswert zu verkaufen. Gef. Adressen beliebe man unter Nr. 463 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [463]

Zu verkaufen ist in e. Orte von über 10000 Einw. eine gut einger. Accidenzdruckerei mit 2 Maschinen, rentablen Vorkalblatt und vielen Accidenzen. Das Geschäft wirft pro Jahr ca. 3—4000 Mk. Reingew. ab. Konkurrenz ist nicht am Ort. Preis 8000 Mk., wovon 2000 Mk. gegen viertelj. Abzahlung von 75—100 Mk. stehen bleiben können. Dff. u. X. 464 a. d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine [451]

## Accidenz-Tiegeldruckpresse

gut erhalten, nebst Zubehör, für 130 Mk. Gef. Dff. an H. Schweidert, Hamburg, Brook 5, erbeten.

Zur Anlegung eines einfachen gut rentierenden Fabrikgeschäfts in einer Strafanstalt der Prov. Sachsen wird ein jüngerer Buchdrucker oder Kaufmann als

## Teilhaber

in eine Buchdruckerei mit Verlag zweier Blätter und vielen Accidenzen sofort gesucht. Offerten unter J. F. 6466 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. [444]

## Die erste Setzerstelle

bei einem täglich erscheinenden Blatt ist zu besetzen. Reflektanten müssen im Annoncensatz und Korrekturen lesen tüchtig sein. Stellung angenehm und dauernd. Offerten unter C. D. postlagernd Koblenz. [458]

Zum 2. April suche ich einen mit der Sigschen Maschine und Boston-Preße vertr. sowie im glatten Satz geübten, selbständig arb., nur Tüchtiges leistenden

## Maschinenmeister

Nur solche Herren finden dauernde Kondition, die obigen Ansprüchen genügen. Offerten mit Gehaltsansprüchen s. hier entgegen [454] Karl Sperling, Buchdruckereibes., Dittmarchau (D. S.).

**Gesuch.** Ein zuverl. tücht. Maschinenmeister für Johannsb. Masch., der auch gewandter Accidenzsetzer, nach einer Residenzstadt Thüringens f. baldigst gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspr. unter S. F. 614 an Hansenstein & Vogler in Leipzig. (H. 32277) [456]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher mit dem Gasmotor durchaus vertraut ist und am Rasen ausshelfen kann, fin det gute und dauernde Kondition bei [455]

J. F. Ziegler, Remsch eid.

Gesucht per 9. April ein tüchtiger, an einer Schnellpresse mit Tischfärbung bewandertes

## Maschinenmeister

zu dauernder Stellung. Anfangsgehalt wöchentlich 22 Mark. [460]

Otto Bestle in Eßlingen a. N.

## Tüchtiger Maschinenmeister

für König & Bauerische oder Sigsche Kreisbewegungsmaschine gesucht. Bei befriedigenden Leistungen gut salarierete dauernde Stellung. (I. L. 2808)

Fr. Bode, Grimma. [462]

## Einen Schweizerdegen

der Johannsberger Schnellpresse kundig und tüchtiger Accidenzsetzer, sucht per Ostern

Lh. Dorsch, Apolda. [461]

Ein mit der Papier-Stereotypie vertrauter tüchtiger

## Schriftsetzer

sucht per 1. April o. möglichst dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsangaben unter A. Z. 465 an die Exped. d. Bl. erbeten. [465]

## Ein junger Schriftsetzer

der auch an der Maschine (Johannisberger) Bescheid weiß, sucht bis 1. April Kondition. Offerten unter Chiffre K. postlagernd Weinheim (Baden). [450]

## Accidenzsetzer

in feineren Arbeiten bewandert, sucht Kondition. Gef. Offerten unter Z. Z. 466 an die Exped. d. Bl. [466]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Wert-, Accidenz- u. Stereotypendruck durchaus erfahren, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, baldigst Stellung. Dff. sub J. B. 435 bef. die Exped. d. Bl. [435]

## Wilhelm Woellmers

### Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotischen) Systems sind stets am Lager.

## C. J. Ludwig

Frankfurt a. M.

### Schriftgiesserei

Härtestes Metall

Ausgezeichnete Guß

Compl. Einrichtungen

Schöne, reiche Auswahl

Proben gratis und franco.

## FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER

### LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine

### vervollkommnete Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

### Präparations-Anstalt

für alte gebrauchte Masse.

← Erste deutsche Fabrik →

gegründet 1865.



NIS

## Accidenzsetzer

[457]

oder

## Maschinenmeister

suche ich zum 1. April oder später anderweitige Stellung, am liebsten dort, wo mir Gelegenheit geboten wird, mich im Bunt- und Illustrationsdruck auszubilden. Geneigte Off. beliebe man zu richten an G. Stein, Pommersche Volksztg., Stargard, Pomm.

Stelle besetzt.

G. Wolf, Bunzlau. [459]

## System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Galvanische

## Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- |   |   |                         |   |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG.                                      | C. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Weissenhausbuchdruckerei in Halle a. S.         |                         | 2 |
| 3 | CARL GEORG, BONN.   | A. SCHULTZE, ODESSA.    | 3 |
| 4 | Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin.  |                         | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO, HUNDESRUND & PRES.                       |                         | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. |                         | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von Alexander Waldow. Miniatur-Format. Druck auf chamois Papier mit farbiger Linien-einfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Bei der Beliebtheit, welcher sich die Tiegeldruckmaschinen gegenwärtig zum Druck von Accidenzen erfreuen, dürfte dieser, alle Verrichtungen auf das Eingehendste lehrende, ganz besonders eine genaue Anleitung zum Zurechtbieten Leitfadens sehr willkommen sein.

## Gauverein Leipzig.

Montag den 19. März abends 8 Uhr

### Freie Mitgliederversammlung

im Restaurant Zum Johanniethal behufs Aufstellung einer Kandidatenliste zur bevorstehenden Vorstandswahl. E. Rind.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig kundlich sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Galfranzband 6,50 Mk. Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.